

Visionen für neues Stadtmarketing

Kunstaktion „800.000 Jahre Nichts. Bis jetzt.“

■ **Bielefeld** (vio). Was der 800. Geburtstag für Wellen schlägt: in der Galerie Kunsthaus Rampe veranstaltet die anlässlich des Stadtjubiläums gegründete Künstlergruppe „Art Acceptance Movement“ viertägige künstlerische Aktionen. Noch bis Samstag präsentieren die Künstler Dieter Fleiter, Christoph Höhtker, Jörg Neuhaus und Alexandra Sonntag unter dem Titel „800.000 Jahre Nichts. Bis jetzt.“ – Visionen. Psychosen. Gesänge.“ Zeichnungen, Gemälde, Videoarbeiten und Fotografien. Daneben finden musikalische Darbietungen und Lesungen mit weiteren Künstlern statt.

Mit ihrem Projekt liefert die Gruppe Vorschläge für ein neues Stadtmarketing. Ihre 30 Schwarz-Weiß-Zeichnungen von bekannten Bielefelder Plätzen enthalten „Visionen für ein Vakuum“. Wieso „Vakuum“, was heißt „Nichts“? Angesichts der vorangegangenen 799.200 Jahre fallen 800 Jahre Stadtgeschichte nicht ins Gewicht. Außerdem halten die Vier Bielefeld für unscheinbar, obwohl sie bei der Vernissage ihre Zuneigung zur Stadt betonten. Sie wollten nichts kritisieren, sondern vorhandenes Gutes (noch) schöner machen, um Bielefeld am Markt der Metropolen neu zu positionieren.

Die Zeichnungen hängen in Reihen wie bei einer Präsentation in einer Baubehörde. Doch sind sie das Gegenteil von „nüchtern“, quellen über vor ironisch-humorvollen und absurden Einfällen zur Umgestaltung der Stadt, teils auch zotigen. Dazu werden pseudoformliche Erläuterungen gegeben. Die Kunsthalle wird zum „Palais du peuple“, auch „Bielefelder Volkspalast“ genannt, mit Fachwerk in der Fassade und begrüntem Dach, auf dem Kühe weiden. Hochhäuser auf dem Siegfriedplatz: Die bekannten Fassaden an der Weststraße drei Mal so hoch wie heute. Hier sei das „Problem mangelnden Wohnraums elegant gelöst“, so Höhtker, Bielefeld sei noch „zu flach“. In der Mitte des Siegfriedplatzes ein Brunnen, in dem sich Formen weiblicher Brüste türmen, laut Höhtker eine „sinnenfrohe Kaskade, um den lustfeindlichen Protestantismus in Bielefeld ein wenig aufzulockern.“

Am Freitag gibt es unter dem Titel „Französische Avantgarde“ u. a. Lesungen von Christoph Höhtker und Emmanuel Pinget. Am Samstag im Konzert „Huber nebst Pohl“ einen „Abend zwischen Barockarie und Geräuschorgie“; jeweils ab 19 Uhr, Neustädter Straße 9 (Hinterhof).



Löste Heiterkeit und Nachdenklichkeit aus: Schriftsteller Robert Seethaler, umringt von weiblichen Fans, im Buchladen Eulenspiegel.

FOTO: ANDREAS FRÜCHT

Einfühlsame Tragikomödie

Robert Seethaler las aus seinem Bestseller „Ein ganzes Leben“

VON THOMAS KLINGEBIEL

■ **Bielefeld**. Licht aus, Leselampe an. Das hat es im Buchladen-Eulenspiegel, der schon unzählige Schriftstellerauftritte gesehen hat, auch noch nicht gegeben. Auf besonderen Wunsch von Bestsellerautor Robert Seethaler wurde es in der bis zum letzten Hocker besetzten Buchhandlung am Mittwochabend dunkel, was der Lesung den Zauber eines verschwörerischen Literaturtreffens verlieh.

Die durchs geöffnete Fenster klar zu hörenden Glockenschläge der nahen Altstädter Nicolaikirche verstärkten im Viertelstundentakt die semi-

spirituelle Atmosphäre dieses speziellen Literaturabends. Doch das passte gut zu Buch und Autor.

Robert Seethaler, hierzulande mit dem Roman „Der Trafikant“ (2012) bekannt geworden, hat sich eine große, dem Eulenspiegel-Publikum nach zu urteilen fast ausschließlich weibliche Fangemeinde erschrieben. Die einfühlsamen Tragikomödien des in Berlin lebenden gebürtigen Wieners eignen sich gut zum Zuhören, und Seethaler ist ein unaufdringlich faszinierender Vorleser. Mit leichtem österreichischem Akzent und spürbarem Wohlwollen in der Stimme lässt der 48-Jährige die einfache, sich seelenruhig den Herausforderungen des Schicksals stellende Hauptfigur seines aktuellen Romans „Ein ganzes Leben“ lebendig werden.

In Vor- und Rückblenden wird das an äußeren Ereignissen arme, in der Schilderung Seethalers dennoch irgendwie dramatische Leben des Seilbahnarbeiters Andreas Egger erzählt. Er wächst unter rauen Bedingungen in einem abgegrenzten Alpenort auf, lernt die große – und einzige – Liebe seines Lebens kennen, wird mit den Umwälzungen der Moderne konfrontiert. Dieser an sich wenig aufregende Lebenslauf erhält in Seethalers Roman eine ganz eigene Würde. Der Schriftsteller, der früher auch als Schauspieler gearbeitet hat und

zum Beispiel als Pathologe Dr. Kneissler in der ZDF-Krimireihe „Ein starkes Team“ zu sehen ist, findet für die scheinbar einfache Geschichte einen anrührend schlichten Ton. Die schwermütige Archaik der geradlinigen Sätze wird immer wieder von einer stoischen Heiterkeit aufgehellt. Egger hinkt, aber das kümmert ihn nicht. „Am Berg“, sagt er, „bin ich der einzige, der gerade geht.“

Diese genügsame, lebenszugewandte Einstellung verkörpert auch Robert Seethaler. Der 1,96 Meter große Autor vermittelt im Buchladen den Eindruck eines gutmütigen Hünen, der selbst einige Widerstände auf seinem Weg durchs Leben überwinden musste.

Warum der Egger eigentlich nicht depressiv geworden sei, möchte jemand wissen. Anders als heutzutage habe Egger „keinen Raum für Depressionen“, sagt Seethaler. Er selbst habe in seiner Jugend unter einem schweren Augenfehler gelitten, berichtet er. „Ich komme aus der Dunkelheit und habe mir eine starke Innenwelt geschaffen. Im Grunde versuche ich nichts anderes, als diese Innenwelt aufzuschreiben.“ Auch die Erzählfähigkeit für „Ein ganzes Leben“ sei eine Kindheitserinnerung: die schöne, zugleich beängstigende Stille, wenn man vom Ski-Schlepplift durch den schneebedeckten Tann gezogen werde. „Diese Erinnerung trage ich immer noch im Herzen.“



Aus Nichts wird Etwas: Alexandra Sonntag, Jörg Neuhaus, Christoph Höhtker, Dieter Fleiter (v. l.) bilden die Künstlergruppe Art Acceptance Movement.

FOTO: CLAUDIA VIOTTO

Schmökern in der Bahn

■ **Bielefeld**. Bahnfahren und dabei lesen, dazu lädt die WestfalenBahn vom 22. Oktober bis zum 24. November ein. Zur rollenden Bibliothek wird die „Wiehengebirgsbahn“ zwischen Bielefeld, Osnabrück und Bad Bentheim. Das Angebot reicht von Kinder- und Jugendbüchern über Romane bis hin zu aktuellen Bestsellern. Die Bücher können im Zug gelesen oder mit nach Hause genommen werden. Das ausgeliesene Buch kann dann einige Tage später entweder in die Bahn oder in die Gepäckablage eines anderen Zuges WestfalenBahn zurückgelegt werden.

Wer auf www.westfalenbahn.de gelesene Bücher bewertet kann Preise gewinnen. Autoren zwischen 14 und 99 Jahren können sich zudem am Schmöcker-Bahn-Schreibwettbewerb „Railroad-Stories“ beteiligen. Zur Eröffnung der Aktionswochen am 22. Oktober startet ein Zug von Bielefeld nach Bad Bentheim.

Anmeldungen unter Tel (05 21) 55 77 77 50 oder info@westfalenbahn.de.

8. Bielefelder Schallplatten-Börse

■ **Bielefeld**. Bei der 8. Bielefelder Schallplattenbörse bieten 50 Aussteller am Sonntag, 26. Oktober, in der Stadthalle ein riesiges Angebot an Tonträgern jeder Art und Stilrichtung an. Neben preiswerten LPs und CDs gibt es beispielsweise auch Vinyl-Raritäten für rund 100 Euro. Die Börse richtet sich in erster Linie an Plattenspielerfans und „Vinylisten“. Die Veranstaltung findet von 11 bis 16 Uhr im Foyer der Stadthalle am Willy-Brandt-Platz statt.

Hier ist ein Mann ein Mann

Zu Besuch bei einer Männergruppe: Wenn aus Selbstzweifeln Selbsterkenntnis wird

VON JENS REICHENBACH

■ **Bielefeld**. Seit der Pubertät sind es Männer gewohnt, die Herausforderungen des Lebens anzupacken. Sie lernen Drohgebärden, setzen Ellenbogen ein und messen sich. Mit den Jahren kompensieren sie mit Erfahrung und Technik schwindende Kräfte. „Jenseits der 40 bemerken aber viele eine aufkommende Müdigkeit“, sagt Männercoach Norbert Gahbler. Er bietet Männern, die sich selbst oder ihre Lebenssituation in Frage stellen, eine Möglichkeit sich auszuloten. Die NW war zu Besuch beim „Kreis der Männer“.

Fünf Männer sitzen im Kreis, in ihrer Mitte brennt eine Kerze. Das Licht ist gedämpft. Es herrscht ein wenig Lagerfeueratmosphäre. Einer nach dem anderen greift sich einen Stein und berichtet, was ihn beschäftigt oder aufgeregt hat.

Der Paar- und Familientherapeut Dietmar (45) berichtet von einem stressigen Arbeitstag, Michael (54), der Allround-Handwerker, von seinem Heiratsantrag und beruflichen Veränderungen. Eckhard (54), der Erzieher, spricht vom letzten Treffen, das ihm gut getan habe. Uni-Professor Andreas (55) erzählt von schönen Tagen mit der Partnerin.

Im „Kreis der Männer“ duzt man sich. Und wer den Stein hat, dem gehört die Aufmerksamkeit. „Manche Männer sind es gewohnt, Streitgespräche zu führen“, sagt Sozialarbeiter Gahbler, der sich während seiner 13 Jahre als Männercoach zum heilpraktischen Psychotherapeuten fortgebildet hat. „Die müssen Zuhören lernen.“

Es geht weiter: Je zwei Teilnehmer setzen sich gegenüber

– ganz dicht. Dann wiederholt einer von ihnen immer wieder den Satz „Ohne meinen Job hätte ich...“ und beendet ihn mit eigenen Gedanken. Sein Gegenüber hört zu.

Zunächst kommen Banalitäten: „...hätte ich keine Arbeit“, „...hätte ich viel Freizeit“. Doch mit jeder Wiederholung geht es tiefer. Es fallen Begriffe wie „Bestätigung“, „Verantwortung“, „Erfüllung“ aber auch „...hätte ich weniger Streit mit dem Chef“. Fast unterbewusst ergünden sie den Wert ihres Jobs. Trotz des Ärgers und der Selbstzweifel. „Ich bin nicht zufrieden mit der Arbeit.“

Aber ich habe gerade gemerkt, dass mir ohne viel fehlen würde“, sagt Dietmar nachher. „Ich sehe immer, dass andere Männer mit ihrem Job protzen.“ Architekten gingen

durch die Stadt und zeigten, was sie geschaffen hätten. „Mir als Erzieher fällt das schwerer.“

Die meisten Männer lebten mit angezogener Handbremse, erklärt Gahbler. Sie ließen weder ihre archaische Männlichkeit heraus („laut und stark kommt nicht mehr an“), noch betonten sie ihre sensitive Seite. Gahbler will, dass seine Teilnehmer all diese Facetten des Mannseins ausprobieren. So werde bei ihm auf der Matte gerungen oder mit Aikido-Schwertern gekämpft. Genauso wie es Abende gebe, an denen nur bewusst geatmet werde.

Ein Highlight der zwölf Treffen sei der nächtliche Spaziergang mitten durch den Wald. „Es ist stockdunkel. Da müssen wir uns auf alle Sinne verlassen – Hören, Riechen, Tasten.“ Viele bemerkten dabei, dass sie Na-

tur seit ihrer Kindheit nicht mehr so erlebt hätten. „Dabei kann ich das ganz leicht machen“, so der 60-Jährige.

Im zweiten Durchgang beenden die Männer den Satz „Ohne Ängste und voller Kraft würde ich...“. Jetzt geht es um des Pudels Kern: „...lauter sein“, „...nicht so oft in der zweiten Reihe stehen“, „...neue Herausforderungen suchen“. Längst begrabene Wünsche und Ziele offenbaren sich.

Gahbler kennt das: „Ab 40 müssen viele Männer erkennen: Das schaffe ich nicht mehr alles.“ Belastungen in der Familie (pflegebedürftige Eltern), Probleme in der Beziehung, berufliche Stagnation – die Gründe seien vielfältig. Viele Männer gehen als Einzelkämpfer durchs Leben, haben keine engen Freunde. „In der Gruppe

merken sie erst: Ich bin mit meinen Zweifeln gar nicht allein.“ Dietmar bestätigt: „In diesem Kreis finde ich nicht unbedingt mehr Orientierung.“ Aber allein die Erkenntnis, dass es den anderen auch so gehe, helfe.

Zum Mann-Forum von Norbert Gahbler sind sie aus unterschiedlichen Gründen gekommen: Eckhards Homöopathin hatte ihm geraten, etwas für seine Spiritualität zu machen. „Das lag bei mir brach.“ Heute genießt er die Gespräche ohne Frauen, die weniger angespannt seien. Michael wollte schlicht Männer um sich haben. Dietmar hatte keinen Bock mehr auf die klassische männliche Konkurrenz: „Wer ist der Stärkste, der Lauteste, der Schnellste. Ich weiß, dass ich nicht der Schnellste bin.“ Im Kreis der Männer wird sehr of-

fen gesprochen, teilweise intim. Andreas genießt vor allem diese Tiefgründigkeit.

„Diese Tiefe ist für die anderen gut, aber auch für mich, um etwas über mich zu erfahren.“ Nach zwei, vier oder sogar zehn Jahren sind diese Teilnehmer Freunde geworden. Hier sind sie Mann und sprechen trotzdem ohne heruntergelassenes Visier.

INFO

Naturerleben und Spiritualität

◆ Norbert Gahbler ist Männercoach, -berater, Heilpraktiker, Gesprächs- und Körpertherapeut, Sozialarbeiter.

◆ Zielgruppe seines „Mann-Forums“ sind Männer mittleren Alters, die bemerkt haben, „dass sie nicht mehr allein die Welt retten können“.

◆ Das Mann-Forum bietet individuelle Beratung oder Gruppen an, aber auch Workshops und Vater-Kind-Programme.

◆ Viermal im Jahr lädt er zur Männerschwitzhütte.

◆ Im „Kreis der Männer“ geht es an zwölf Abenden um körperliche wie spirituelle Erfahrungen und konkurrenzfreien Austausch untereinander.

◆ Der Infoabend zum neuen „Kreis der Männer“ beginnt am Montag, 20. Oktober, um 19.30 Uhr im Zentrum Lebensrad, Ritterstraße 19.

◆ Infos im Internet unter www.mannforum.de



Unter sich: Dietmar (45), Andreas (55), Männercoach Norbert Gahbler, Michael (54) und Eckhard (54) sitzen alle 14 Tage im Gesprächskreis und berichten, was sie zuletzt erlebt haben und was sie zuletzt bewegt hat.

FOTO: SARAH JONEK